

Lieber Herr Richter, lieber Herr Thoma,

endlich mal ein Statement von außerhalb der Abteilung, das die Notwendigkeit der Sonderseelsorgen so deutlich heraus stellt und auch das Gefühl der dort Dienst Tuenden beschreibt.

Das könnte alle Mitglieder der HFK IV interessieren.

Herzliche Grüße,

Gerald Kick

## **Sonderseelsorge soll aus dem Schatten treten**

### **Theologe Klessmann: Gesamtkirche muss von den funktionalen Diensten lernen**

#### **epd-Gespräch: Jutta Olschewski**

Nürnberg (epd). Krankenhauseelsorger, Altenheimseelsorger, Aussiedler- oder Gefängnisseelsorge: Die Arbeit dieser und anderer kirchlicher Dienste muss nach Auffassung des emeritierten evangelischen Theologieprofessors Michael Klessmann (Ansbach) deutlich aufgewertet werden. Vertreter solcher "funktionaler Dienste", wie er sie nennt, seien gegenüber den Gemeinden stark benachteiligt und hätten in Entscheidungsgremien zu wenig Stimme, kritisiert Klessmann.

Klessmann, der am Samstag bei der Dekanatssynode in Nürnberg seine "Thesen zu einer Kirche in der säkularen Welt" vorstellte, sagte im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (epd), Pfarrer in Sonderdiensten würden sich häufig "fremd im eigenen Haus" fühlen. Bei Finanzentscheidungen in den Landeskirchen oder auf Dekanatsebene "wird hier zuerst gekürzt", sagt der frühere Professor für Praktische Theologie an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal. Er fordert die Mitarbeiter der funktionalen Dienste auf, "sich zusammenzutun und eine schlagkräftige Truppe zu bilden".

"Klinikseelsorge lebt davon, zu den Menschen zu gehen", sagt Klessmann. Solche Potenziale von Sonderseelsorge-Bereichen müssten für die Gesamtkirche besser genutzt werden. Klinikseelsorger hätten mit der säkularen Welt und anderen Religionen, dem Scheitern und Leiden der Menschen zu tun. Sie müssten sich auf die medizinischen Begriffe einlassen und "sprachfähig sein mit nicht-kirchlichen Zeitgenossen und Institutionen". Damit nehme sie vorweg, was auf die ganze Kirche zukomme.

Überall dort, wo Kirche auf Menschen zugehe, braucht sie gut geschulte eigenständig arbeitende Ehrenamtliche, stellt Klessmann weiter fest. Solche Leute finde man ebenfalls in

Krankenhäusern, in der Hospizbewegung oder in der Telefonseelsorge. Diese Erfahrungen sollten auch Gemeinden nutzen.

Nach Klessmanns Meinung ist die Gemeinde zwar immer noch der "Grundstock kirchlicher Arbeit". Viele Menschen würden diese Gemeinden aber als "geschlossene Systeme erleben, in denen sie sich nicht zu Hause fühlen", stellt der Theologe fest. Kirche sollte sich daran gewöhnen, "dass wir eine weltanschauliche Orientierung neben vielen anderen repräsentieren. Wir müssen uns auf einem großen religiösen Markt, auf dem auch das Gesetz von Angebot und Nachfrage gilt, behaupten". (00/3160/14.10.2017)

epd lbm jo dsq

--

Gerald Kick

Pfarrer - Kirchenrat

Landeskirchlicher Beauftragter für die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge

Georgstraße 10, 90439 Nürnberg

Tel. 0911/81 00 54 57

Email: [Gerald.Kick@bss-bayern.de](mailto:Gerald.Kick@bss-bayern.de)

[www.bss-bayern.de](http://www.bss-bayern.de)